

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseritionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 50	halbjährig . . .	5 50
vierteljährig . . .	3 75	vierteljährig . . .	2 75
monatlich . . .	1 25	monatlich . . .	— 92

Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlandesgerichtsrath Franz Grafen Montecucoli-Laderchi und dem Lieutenant in der Reserve des Ulanenregiments Erzherzog Otto Nr. 1 Friedrich Grafen von Parisch-Moennich die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem höchsten Entschlusse vom 17. Februar d. J. des k. k. österreichischen Staatsangehörigen, Chef-Ingenieur des John Cockerill'schen Etablissements in Seraing Johann Ritter Kraft de la Saulx das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem höchsten Entschlusse vom 19. Februar d. J. Linerth anlässlich der erbetenen Beförderung in den bauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem höchsten Entschlusse vom 16. Februar d. J. dem Oberingenieur Bernard Faßl in Innsbruck aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Bauerrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Di Pauli m. p.

Den 25. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. und LXXV. Stück der ruthenischen, das

## Feuilleton.

### Flödnig.

Von Vladimir Lebec.

(Fortsetzung.)

Etwas Analoges finden wir auch in nächster Nähe von Flödnig. Die Gillier Grafen scheinen hier waffenfähige Unfreie auf einzelne Hufen gesetzt zu haben, wofür diese die Verpflichtung übernahmen, erforderlichenfalls mit ihrem Lehensherrn in den Krieg zu ziehen.

So dürfte wenigstens das Verhältnis jenes Gillier von Sand Walpurg gewesen sein, den ein St. Balburga zu Lehen hatte. Noch im 16. Jahrhundert verschlechterte, gab es in Flödnig und Umgebung capitalkräftige Bauern, die sich von ihrer Grundherrschaft freikaufen und landschaftliche Freilassen wurden, z. B. die Familie Jeraj in Flödnig (1571) oder ein anderer Zweig derselben Familie in Solarje.

Ja, einzelne Bauern spielten sogar gegen Ende des 16. und im 17. Jahrhunderts für den damals stets gelbbekürzten Adel die Rolle von Geldgebern, wie Bartholomäus Jeraj in Solarje, der Wilhelm von Lamberg 1597 800 fl. Rth. lieb, oder wie Gregor

LXXXI. Stück der italienischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898, das IV. Stück der ruthenischen und das IX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Algier.

Die französischen Kammern werden sich demnächst mit einer Frage beschäftigen, welche die öffentliche Meinung in Frankreich auf das lebhafteste beschäftigt hat. Es handelt sich um Algier. Nicht die antisemitische Bewegung, die sich dort breit macht, ist es, welche dies Einschreiten der Gesetzgebung erfordert, gegen diese reichen die bestehenden Gesetze aus, aber die Ursachen dieser Bewegung liegen tiefer, als es den Anschein hat, und diese Ursachen bilden den Gegenstand ernstesten Studiums der Regierung sowohl wie aller Kreise, denen die Entwicklung Algiers als einer französischen Colonie am Herzen liegt. Aus statistischen Beobachtungen will man nämlich die Ueberzeugung geschöpft haben, dass in Algier das französische Element nach und nach von Fremden zurückgedrängt werde, und da diese Erscheinung auf das Naturalisations-Gesetz Cremieux vom Jahre 1889 zurückgeführt wird, so ist es erklärlich, dass man sich einerseits mit dem Studium der Wirkungen dieses Gesetzes befasst und andererseits die Mittel erwägt, durch welche die Folgen dieser Einrichtung paralytisch werden könnten. Das Gesetz Cremieux verleiht das volle französische Bürgerrecht jedem in Frankreich Geborenen, dessen Eltern oder dessen Nationalität unbekannt ist; jedem Kinde eines in Frankreich geborenen Fremden und jedem in Frankreich geborenen Kinde eines Fremden, der nicht in Frankreich geboren worden ist, wenn es seine Großjährigkeit erreicht hat und nicht nachweist, dass es in seinem Heimatslande die Militärpflicht erfüllt hat. Dieses Gesetz macht sich in Frankreich nicht sehr fühlbar, in Algier aber hat es eine totale Verschiebung im Verhältnisse der Bevölkerungselemente zu einander zur Folge gehabt. Nach der Zählung des Jahres 1886 waren in Algier 217.386 Fremde, zehn Jahre später zählte man ihrer nur 211.580, obgleich die italienische und spanische Einwanderung in dieser Periode nicht ab-, sondern zugenommen hatte. Die Erklärung für diese Erscheinung wird darin gesucht, dass man annimmt, dieser Abgang von 5- bis 6000 Personen in der Liste der Fremden repräsentiere den Zuwachs der Naturalisierten, die als Franzosen gezählt werden. Hierdurch würde aber die als französisches Element registrierte Bevölkerung immer mehr mit

Fremden durchsetzt und sonach thatsächlich entnationalisiert. Politische und nationale Schwarzseher leiten daraus natürlich Befürchtungen ab, gegen die nach ihrer Ansicht mit den strengsten gesetzlichen Waffen Vorkehrungen getroffen werden sollen. Dass die naturalisierten Fremden nicht dem französischen Volke zuwachsen, will man auch aus der Beobachtung erschließen, dass unter 4490 Recruten im Jahre 1893 sich 198 befanden, die nur lesen, 554 aber, die weder lesen noch schreiben konnten. Man zieht aus diesen Ziffern den Schluss, dass die aus Constantine einwandernden Italiener und aus Oran einwandernden Spanier sich die französische Sprache nicht aneignen. Unter der Gesamtbevölkerung hat man 252.626 Personen französischen Ursprungs, 55.518 naturalisierte Fremde, welche durch die nicht naturalisierten 211.519 Fremden und die Einwanderer stets neuen Zuzug erhalten, und endlich 48.254 Juden gezählt. Um den Gefahren, die aus dem Nationalisations-Gesetz vom Jahre 1889 abgeleitet werden, zu begegnen, hat nun die Regierung vorgeschlagen, dass die Naturalisierung nach und nach erlangt werden soll, und zwar zuerst durch die Verleihung der bürgerlichen Rechte an die eingeborenen Kinder der Fremden und dann durch die Verleihung politischer Rechte an die Naturalisierten, wenn sie das dreißigste Lebensjahr erreicht haben. Der Entwurf wird in der Kammer heftigen Angriffen ausgesetzt sein, da ihn viele Abgeordnete für einen zu milden halten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Februar.

Das über die vorgestrige Conferenz der Referenten der deutschen Oppositionsparteien ausgegebene Communiqué lautet: «Die von den Vertrauensmännern der deutschen Oppositionsparteien für die Feststellung der nationalen und politischen Forderungen der Deutschen in Böhmen bestellten Berichterstatter haben heute unter Zuziehung der Abgeordneten Dr. Schleginger, Dr. Karl Schücker und Dr. Funke eine Sitzung abgehalten, in welcher dieselben ihre Referate erstatteten. Die darüber gepflogenen Verhandlungen wurden zu Ende geführt.»

In der vorgestrigen Eröffnungsitzung des Landtages der Bukowina widmete Landeshauptmann Dupul weiland Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Immaculata einen tiefempfundenen Nachruf, den die Abgeordneten stehend anhörten. Diese Trauerkundgebung wurde dem stenographischen Protokolle einverleibt. Sodann wurde die erste Lesung zahlreicher Vorlagen des Landesausschusses vorgenommen.

Schupainz aus Winklern, den Weickard, Georg, Gottfried und Sigismund Friedrich Freiherrn von Lamberg 1660 um ein Darlehen von 1000 fl. angiengen und ihm dafür den Zehent von 18 Hufen in Erboje verpfändeten.

Doch waren dies immerhin vereinzelte Fälle. Die große Masse der misera contribuens plebs war stets tiefer und tiefer ins Elend gesunken. Die Steuerlast, die seit der Ausbreitung der Geldwirtschaft überhandnahm, lag größtentheils auf den Schultern der Bauernschaft. Die dem Großgrundbesitzer auferlegten Geldleistungen wurden in Oesterreich wie anderwärts nie von diesem gezahlt; man hielt sich an seinen Bauern schadlos.

Die Bewirtschaftung der Güter im Eigenbetriebe steigerte sich ebenfalls im Laufe der Zeit; eine Folge davon war die stärkere Heranziehung der Unterthanen zu Robotdiensten. Der Begriff der Leibeigenschaft im schlimmsten Sinne des Wortes bildet sich, und charakteristisch, wenn auch in etwas kräftigen Ausdrücken, zeichnet ein ungarisches Sprichwort die Lage der Bauernschaft:

Rusticus est quasi Rind (bos),  
Nisi quod sibi cornua desint.

Schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die Bauernschaft zu den Waffen gegriffen, um ihr «altes Recht» zurückzuerwerben. Die Niederwerfung der verschiedenen Bauernaufstände bewirkte, eine wo-

möglich noch ärgere Knechtung selbst in Gegenden, wo man sich an jenen nicht beteiligt hatte. Der Druck wurde von Tag zu Tag ärger, aber auch der Gegenruck blieb nicht aus — die Bauernaufstände wiederholten sich wieder und wieder.

Auch Flödnig hat deren mehrere gesehen. Durch das ganze 16. Jahrhundert vibrierte es bereits unter der Bauernschaft; wir hören gelegentlich, dass herrschaftliche Beamte überfallen und todtgeschlagen wurden, dass die Unterthanen Dominicalwälder verwüstheten, und ähnliches. So gieng es denn auch noch eine Zeit lang im 17. Jahrhunderte. Man beschwerte sich bei der Landeshauptmannschaft, bei der innerösterreichischen Regierung, sogar bei Hofe. Umsonst, ihre Beschwerden wurden stets abgewiesen; es blieb alles beim alten, unter der Bauernschaft aber gährte es weiter.

Diese allgemeine Unzufriedenheit wurde nun 1685 von einem französischen Agenten Hans Peter von Cattin ausgenützt. Es hängt dies mit der auswärtigen Politik, mit der damaligen Rivalität zwischen Oesterreich und Frankreich, zusammen. Um die Aufmerksamkeit Oesterreichs von auswärtigen Kriegsschauplätzen abzulenken, wurden durch Gesandte Ludwigs XIV. an verschiedenen Orten der Monarchie Bauernrevolten angezettelt. So auch durch Cattin. Er kam als Alchimist zum Freiherrn von Ruessenstein auf Schloß Strmol bei Krainburg, aber «weillen ihm sein Kunst fehlgeschlagen und er die Beut umb etlich 1000 fl. angeführt,» er-

Die «Berliner Neuesten Nachrichten» führen in einem «Vom Nationalitäten-Ausgleich in Oesterreich» betitelten Artikel Folgendes aus: «Die Vertrauensmänner der Deutschen sind eben jetzt im Begriffe ein nationalpolitisches Programm aufzustellen, und man darf wohl sagen, daß jeder Mann, dem das Wohl unserer Stammesgenossen in Böhmen am Herzen liegt, mit lebhaftem Interesse dieser Arbeit folgt, aber auch mit der Erwartung, daß diese genauen Kenner der Verhältnisse und Bedürfnisse des Landes solche Postulate in ihr Programm aufnehmen werden, welche mindestens in den wesentlichsten Punkten auch von der Gegenseite acceptiert und von der Regierung als zur praktischen Durchführung geeignet befunden werden können: denn nur in diesem Falle kann der böhmische Landtag die Stätte werden, auf welcher eine Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen zu erzielen sein wird. Aus dem Gesagten wird man auch die volle Berechtigung des vielseitig geäußerten Wunsches nach Beschleunigung der Programmarbeit anerkennen. Je rascher diese Arbeit ihrer Lösung zugeführt wird, desto leichter wird es sein, das für Böhmen geschaffene nationale Programm auch für andere Länder, wo die sprachlichen Verhältnisse noch nicht ausreichend geklärt sind, in Anwendung zu bringen. Allerdings wird daselbe infolge der verschiedenen Bedürfnisse gewisse Abänderungen erfahren müssen.»

Man meldet aus Budapest: Die Mitglieder des liberalen Clubs werden Dienstag vormittags corporativ im Ministerpräsidium erscheinen, um sich von dem scheidenden Ministerpräsidenten Freiherrn von Banffy zu verabschieden. Die liberale Partei wird morgen abends um 7 Uhr eine Conferenz abhalten.

Nach den Meldungen ungarischer Blätter lautet der Friedensact zwischen dem designierten Ministerpräsidenten und den Vertretern der Oppositionsparteien im wesentlichen folgendermaßen: 1.) Die oppositionellen Parteien werden unter Aufrechterhaltung ihrer Grundsätze nach der Constituierung des neuen Cabinets das Zustandekommen der folgenden Gesetze nicht hindern. (Hier werden die zu erledigenden Vorlagen, beziehungsweise andere dringende Agenden des Hauses aufgezählt, so: Wahl des Präsidiums, Indemnität, die beiden Militärvorlagen, das Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich und Kroatien). 2.) Das Budget ist nach Möglichkeit vor Ablauf der Indemnität, daher bis zum 1. Mai zu erledigen. 3.) Das Junctim zwischen der Revision der Geschäftsordnung und der Wahlgerichtsbarkeit der Curie wird angenommen. 4.) Das Zustandekommen des definitiven Ausgleichs in jener Textierung in Bezug auf das Zoll- und Handelsbündnis, welche die Vertrauensmänner der Opposition acceptiert haben. 5. Inbetreff des Vicinalbahngesetzes, des Incompatibilitätsgesetzes in der Frage der Candidaturen der Comitate und Gemeinden, des Pensionsgesetzes u. s. w. wird der neue Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus eine beruhigende Erklärung abgeben.

Es wird von allen Seiten bestätigt, daß der Verzicht des deutschen Kaisers auf seine diesjährige italienische Reise auf politische Erwägungen nicht zurückzuführen ist. Es wird hinzugefügt, daß diese Reise bisher niemals ganz fest beschlossen war.

Bezüglich der Hauptpunkte des neuen, der kretischen Nationalversammlung vorgelegten Status wird zur Ergänzung früherer Mittheilungen noch Folgendes berichtet: Die Insel Kreta

bildet gemäß den von den vier Mächten vereinbarten Bestimmungen einen autonomen Staat. Der Schutz dieses Staates und die Aufrechterhaltung der Ordnung werden einem einheimischen Miliz- und Gendarmeriecorps anvertraut. Der Milizdienst ist obligatorisch. Die offizielle Sprache auf Kreta ist die griechische. Sämmtliche Kreter ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses sind zu öffentlichen Functionen zugelassen. Die Freiheit der Person ist unverleßlich. Der Prinz ist nach der Verfassung nicht verantwortlich, und seine Person ist unverleßlich. Die Erlässe des Prinzen müssen von den competenten Räten contrasigniert sein, welche die Verantwortung für dieselben zu übernehmen haben. Dagegen genügt die Unterschrift des Prinzen bei Acten, betreffend die Ernennung oder Enthebung der Räte, der zehn Mitglieder der National-Versammlung, welche vom Prinzen ernannt werden können, der Präsidenten und Staatsanwälte der Appellgerichtshöfe und der Präfecten. Ferner bedarf die seitens des ökumenischen Patriarchats erfolgende Ernennung des Metropolitens für Kreta der Bestätigung durch den Prinzen. Der Prinz repräsentiert den Staat, er besitzt das Recht zur Abschließung von Verträgen, für die er dann die Genehmigung der Nationalversammlung einzuholen hat, zur Geldprägung und zur Verleihung von Orden.

Wie «Aftonbladet» aus Helsingfors meldet, beschäftigt man sich dort mit dem Gedanken, daß der finnländische Landtag, nachdem Kaiser Nikolaus es abgelehnt habe, das Präsidium desselben zu empfangen, die Weiterberathung der Vorlage über die Wehrpflicht einstellen solle. Die Unruhe im Lande nehme zu. Die Bevölkerung gehe daran, Trauerkleidung anzulegen.

Der Madrider «Heraldo» kündigt an, Montero Rios und Gamazo würden nach der Annahme des Friedensvertrages ein neues Cabinet bilden.

Aus Havana wird berichtet: Maximo Gomez ist vorgestern nachmittags, begleitet von General Ludlow und dessen Stab sowie einer Abtheilung Cavallerie und 2000 bewaffneten Cubanern zu Pferd und zu Fuß, in die Stadt eingezogen. In der Stadt herrscht große Begeisterung.

Wie ein Telegramm aus Managua meldet, haben die Truppen des Präsidenten der Republik Nicaragua, Zelaya, die Sierra Yali besetzt und Aguas Calientes genommen. Damit sei die aufständische Bewegung in Nicaragua thatsächlich unterdrückt.

Wie «Reuters Office» aus Peking meldet, sei die Kaiserin-Witwe über den Zwischenfall in Italien an sich höchst entrüstet und habe das Tsung-li-Yamen angewiesen, gegen das «unerhörte» Vorgehen der Russen «in den schärfsten Ausdrücken zu protestieren und darauf hinzuweisen, daß die Russen direct die Bestimmungen der Convention von Porth-Arthur verletzt hätten, da darin keine Clausel enthalten sei, welche dieselben zur Einhebung von Steuern ermächtigen würde.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Der Erfinder des Sturzpfluges.) Auf den 3. März 1899 fällt der hundertste Geburtstag des Erfinders des unter dem Namen «Ruchadlo» bekannten böhmischen Sturzpfluges Franz Beverta. Die

**Der Doctor.**

Roman aus dem Leben von L. Jdeler.

44. Fortsetzung.

«Was that ich ihm?» fragte er sich oft, aber an den eigentlichen Beweggrund des Barons — an den Meid, den derselbe gegen ihn empfand — dachte er nicht. Edgar beneidete das Wissen des klugen Mannes und bedachte nicht, daß auch ihm im Leben Gelegenheit genug geboten worden war, sich ebenfalls ein solches Wissen zu erwerben. Er neidete ihm das ruhige, angenehme Wesen, das Rauenthal jedem andern lebenswürdig machte, während Edgar, zerfahren und blasiert, gar nicht imstande war, ein wirklich anregendes Gespräch zu führen. Daß das einzig und allein seine eigene Schuld war, bedachte er jedoch niemals; er war von jeher noch immer nur zornig auf andere gewesen und niemals auf sich selbst. Aber der Meid fraß ihm förmlich am Herzen und alle Bemühungen des Doctors, ein freundlicheres Verhältnis zwischen ihnen beiden herzustellen, erbitterten den Baron nur noch mehr, weil er sah, daß die übrige Gesellschaft die Partei Rauenthals nahm und Edgar die Schuld an dem unerquicklichen Verhältnis beimah. So sann er unausgesetzt darüber nach, den Gegner einmal wirklich empfindlich zu treffen. —

Der letzte Sonntagmorgen in Chorin war für die Sommergäste herangekommen. Am Tage vorher war auf heute ein größerer Spaziergang verabredet worden und Rauenthal stand des Morgens früh auf, um noch einige nothwendige schriftliche Arbeiten zu

Einführung dieses ebenso einfachen, als praktischen hat eine förmliche Umwälzung in der bis dahin geübten Art der Bodenbearbeitung hervorgerufen. Beverta war in dem Dorfe Rybitvi bei Pardubitz geboren und zeigte schon in seiner Jugend große Begabung für die Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Verein Pardubitz hat beschlossen, den Gedenktag durch die Veranstaltung eines Festes in Rybitvi sowie die Errichtung der Denkmäler Bevertas in Pardubitz und Rybitvi zu begehen. Ueberdies ist ein großer Festausflug böhmischer Landwirte nach Mähren geplant.

— (Jagd.) Wem Diana wohlwill, dem gelte es im — Schläfe! Also behauptet «Heinz» in «Hund». Und er begründet diesen Ausspruch folgendermaßen: Als ich mich vor einigen Jahren auf der Jagd befand, wurde eines Tages im Herbst ein Hirsch, der die Meldung des Försters überbracht, daß er in der Nähe des Wildparkes ein Hirschgeweih gefunden sei. Er sei jedenfalls vom Hochgebirge gekommen und scheine gar nicht vom Wildpark zu kommen zu können, da er immerfort um diesen herum ziehe. Im Wildpark, der mehrere hundert Morgen groß war, befanden sich etwa 30 bis 40 Stück Damhirsche. Dieser Wildpark zog sich auf der einen Seite bis an das Gehöft heran, zwischen einem Stallgebäude und dem Wildzaun nur einen Raum von etwa 120 bis 150 Fuß Breite lassend. Da Rothwild für diese Gegend ein wenig hin etwas Seltenes war, so wurde sofort eine Jagd veranstaltet. Auch ich wurde hiezu aufgefordert, konnte aber leider von der Wirtschaft nicht kommen und mußte danken. Auf wiederholtes Verlangen des Besitzers aber sagte ich: «Nun gut, wenn die Jagd falsch angefangen wird, geht der Hirsch zurück anstatt auf die Schützen zu, wird er zwischen dem Wildpark durchwechseln. Hier werde ich mich nicht so lange habe ich schon Zeit.» Selbstverständlich war ich tüchtig ausgelacht, denn das wäre ja kaum möglich, daß der Hirsch durchbrechen könne zc. Ich ließ lachend abziehen, hole mir meine Büchse und lege mich in aller Ruhe in die «hohle Gasse» hinter einen Baum heim. Es war gerade kurz nach Mittag und ein klarer Tag. Die Sonne glühte und flimmerte, als ich meine Augen fest nach der felsigen Spitze des Berges richtete, über die sich der Wildpark wozog, denn von dort mußte der Ersehnte ja kommen. Wenn er die Augen nicht immer so zufallen möchten — die Augen drückte aber auch gar zu sehr, fast Kopfschmerz verursachte ich davon, oder ist die Kneiperet von gestern daran schuld? Angestrengt lausche ich, um irgend etwas von den Treibern zu hören, aber sie sind schon längst weg; nichts ist zu hören als das einfröhliche Summen von Bienen und Fliegen. Meine Augenlider werden schwerer — ich duselte so leicht ein. Plötzlich höre ich in die Höhe — ist das nicht die Stimme meines Haarigen Teufels? Wahrhaftig, das ist er — weiter, da kommt ja etwas Großes — Notbes über Gerölle herunter — der Hirsch — Himmel, meine Knie kriegt den Beitzstanz. Polternd stürzt der Hirsch den Wildzaun herunter und kommt immer näher — kann ich seine zehn Enden erkennen — endlich — ich ruhig. Langsam geht die Büchse in die Höhe — lasse fliegen. Mit hoher Flucht quitiert der Hirsch die Kugel, um bald darauf dröhnend zusammenzubrechen. Ich hatte ihn gut Blatt getroffen. Den Bruch stolz über mir mittheilten, daß der Hirsch — nicht mehr da — mußte. Er wäre nicht zum Vorschein gekommen.

erledigen. Zu seinem großen Verdruss bemerkte er, daß er seine Brieftasche, in die er sich tagsüber einige Notizen gemacht hatte, nicht bei sich führte. Gleichzeitig entsann er sich auch, daß er sie in dem Gastzimmer vergessen hatte.

Er gieng, sie zu holen, und begegnete dabei seiner großen Freude bereits Agnes, die, frisch von der jungen Sommertag, ihm entgegenkam.

Das junge Mädchen sah in ihrem schlichten Kleide unsäglich lieblich aus. Das schöne dunkle Haar war zierlich geordnet; die klugen, grauen Augen glänzten vor Lebenslust und Frohsinn. Sie reichte ihm die Hand.

«Ei, Herr Doctor, auch schon so früh bei der Jagd sprach sie heiter.

«Das könnte ich von Ihnen sagen!» scherzte er und schloß die weiche, warme Mädchenshand in die seinigen. «Ich bin an das Arbeiten in der Morgenstunde gewöhnt!»

«Und ich auch!» unterbrach sie ihn. «Wann sollte ich denn wohl meine Morgenstunden erledigen, wenn ich nicht die Morgenzeit zur Jagd benutze?»

Sie waren durch das noch leere Treppenhaus geschritten und standen jetzt an den Stufen des dem großen Saal hinunterführten, in dem er seine Brieftasche vermutete und in dem er schon auf einem Tischchen liegen sah. Aber dort saß schon auf einem großen Spiegel, stand auch schon ein kleiner, dunkler Herr mit ganz kurzgeschorenem Haar, der sich aufmerksam betrachtete und tretenden nicht bemerkte.

Meinen Schuß hatte also niemand gehört. Ich erzählte mein Weibmannsheil. Es war mein erster Hirsch. Am nächsten Morgen war im Orte das Bier alle.

(Das Rauchen auf der Bühne.) Im modernen Bühnenstücke spielt neben Ehebruch, Vererbung und Laster bekanntlich der Nikotingenuß eine große Rolle. Unsere Nervendichter lieben es, ihrem Publicum solch gefährliche Fragen zu behandeln, die mit Vorliebe solche brennende Themen auf einen ingenieösen Einfall gebracht. Sie haben nicht bloß den Schauspielern das Rauchen auf der Bühne unterzagt, sondern auch alle Tezistellen gestrichen, deren Wirkung den Tabakgenuß voraussetzt. In Warschau gibt es also derzeit nur niktinfreie Dramen. Man kommt vielleicht so weit, auf dem Theaterzettel «Stücke für Nichtraucher» anzukündigen.

(Tod des Decorierten.) Der «Bosn. Post» wird aus Bosn.-Petrovac geschrieben: Am 12. d. M. fand im hiesigen Amtsgebäude die feierliche Ueberreichung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den Prototypresbyter Novakovic statt. Nachdem der Bezirkslehrer nach einer die Bedeutung dieses Momentes erläuternden Ansprache dem Prototypresbyter die Decoration an die Brust geheftet hatte, hielt dieser eine Dankesrede, nach welcher er von allen Anwesenden beglückwünscht wurde. Dann begaben sich die Teilnehmer an der Feier, etwa fünfzig an der Zahl, einer Einladung des Decorierten folgend, in das Gemeindefotel, beziehungsweise in die Casinolocality, wo ein Dejeuner serviert war. Raum aber, daß sich alles an die reichlich besetzte Tafel gesetzt und der Gastgeber den Ehrenplatz eingenommen hatte, neigte er plötzlich den Kopf zur Seite und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Ein Herzschlag hatte seinem Leben kaum 15 Minuten nach der erfolgten Decorierung ein jähes Ende bereitet. Das Entsetzen, das sich aller Anwesenden bemächtigte, das Jammern der herbeigeeilten Wotinnen, die ihren Mann als Leiche wiederfand, dies alles zu schildern vermag keine Feder. Der Verbliebene hatte erst das 42. Lebensjahr erreicht.

(Das Mailänder «Geisterhaus.») Seit einigen Tagen beschäftigt sich die ganze Mailänder Presse, wie von dort geschrieben wird, mit einer Art Spuk, der sich im Viale Magenta Nr. 5 unter höchst seltsamen Umständen betätigt. Im Parterre des Hauses, das auf einen Garten geht, befindet sich das Bureau der Firma «Gitori». Seit vierzehn Tagen nun wird das Local von unbekannter Hand mit hunderten nußgroßer Steine besetzt, von denen kein Mensch weiß, woher sie kommen. Beamte und Arbeiter der Firma, sowie Polizisten halten die Umgebung des Hauses wie den Garten besetzt und Revolvergeschosse in die Luft, aber ganz vergeblich. Jeden die seltsamen Projectile sind dabei so vortrefflich gezielt, daß noch kein einziger Stein die Fenster der Obergeschosse traf; ein Stein fauste sogar durch zwei Thüren des Parterrelocals hindurch und in den Hof. Verletzt wurde indessen niemand außer einem Commis, der einen leichten Wurf über dem Auge erhielt. Da das arme Treiben kein Ende nimmt und die Firma durch Bertrümmung aller ihrer Local durch ein außen angebrachtes starkes Drahtgitter geschützt ist. Von den Thätern hat man, wie gesagt, nicht die geringste Spur; möglicherweise, daß die Steine aus der Ferne geschleudert werden; aber wie erklärt sich

«Wer ist das?», flüsterte Agnes erstaunt. «Das ist ja Mr. Wilson!», gab der Doctor ebenso leise zurück. «Unmöglich!», entgegnete sie. «Er hat ja ganz schwarzes Haar!»,

«Das sehe ich auch», sagte Kauenenthal, «aber es ist dennoch Mr. Wilson!»,

Der Engländer schien seine Gesichtszüge einer ganz genauen Prüfung zu unterwerfen; dann nickte er befriedigt und holte aus seiner Tasche einen kleinen, zusammengebrückten Gegenstand hervor. Er strich ein paar mal mit der Hand über das dunkle Haar; offenbar glaubte er sich in dieser frühen Morgenstunde in dem stillen Gasthause ganz unbeobachtet; dann entfaltete er das, was er in der Hand hielt; es war eine röhrlige Perücke. Diese befestigte er sehr sorgfältig und geschickt auf seinem Kopf, und Mr. Wilson, wie ihn die Gesellschaft kannte, stand da.

Sprachlos vor Staunen beobachteten der Doctor und seine junge Gesellschafterin den Vorgang. Der Engländer hatte die beiden Luschenden hingegen gar nicht bemerkt, sondern gieng pfeifend zu einer andern Thür des Saales hinaus.

«Wo zu?», fragte Agnes, grenzenlos erstaunt. «Er ist ja doch nicht lahlpföpfig! Warum trägt er denn nicht sein eigenes Haar?»,

«Das mag Gott wissen!», erwiderte Kauenenthal ernst. «Fräulein Rimpau, wenn wir beide vielleicht einmal gerichtlich nach ihm gefragt werden, so werden wir uns dieser Scene erinnern!»,

(Fortsetzung folgt.)

dann ihre unglaubliche Treffsicherheit und der seltene Umstand, daß auf jeden Revolverchuß ein sofortiger Steinwurf folgt? Bassallo (Gandolin) will im «Secolo XIX.» das Steinbombardement ohne weiteres auf «medicamentöse» Ursachen zurückführen.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Generalversammlung des Militär-Veteranencorps.) Das krainische unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät stehende Militär-Veteranencorps hielt vorgestern um 9 Uhr vormittags in der Turnhalle der II. städtischen Knabenvolkschule seine Generalversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden vom Commandanten Herrn Georg Mihalic herzlich begrüßt, und sodann wurde die Versammlung mit einem dreifachen «Givio» auf Seine Majestät eröffnet. Da der Bericht über die Geschäftsthätigkeit pro 1898 gedruckt zur Vertheilung gelangte, erläuterte der Commandant Herr Mihalic diesen Bericht und widmete vor allem weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, der Corps-Fahnenpathin, einen tiefempfundenen Nachruf, welchen die Versammlung stehend zur Kenntnis nahm. Sodann gedachte er des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und brachte den Inhalt der seinerzeit unterbreiteten Huldigungsadresse zur Verlesung. Hierauf besprach er den im abgelaufenen Jahre sich ergebenden bedeutenden Zuwachs von 51 neuen Mitgliedern und constatirte die erfreuliche Entwicklung des Corps. Zum Schlusse seiner Ausführungen, welche wiederholt von lebhaften Zustimmungsrufen begleitet worden waren, stellte der Berichterstatter folgende Anträge: 1.) Der Bericht wird zur Kenntnis genommen; 2.) bezüglich der aus Anlaß des Regierungsjubiläums angeregten Gründung einer Militär-Veteranen-Stiftung ist die Verhandlung fortzuführen; 3.) die Verwaltungscommission wird beauftragt, wegen Activierung eines Fonds zur Unterstützung invalid gewordener alter Mitglieder, welche auf Grund der Statuten keinen Anspruch mehr auf weitere Unterstützungen haben, Verathungen zu pflegen und das Erforderliche zu veranlassen. 4.) Die Verwaltungscommission wird angewiesen, alljährlich am 2. November, eventuell an einem der nächsten Tage nach Allerseelen, ein Seelenamt für die verstorbenen Corpsmitglieder celebrieren zu lassen, an welchem sich das Corps zu betheiligen hat. Sämmtliche Anträge wurden angenommen. Zu Ehrenmitgliedern wurden unter lebhafter Zustimmung ernannt: Herr Wilhelm Möller, k. k. Inspector der Tabak-Hauptfabrik, und Herr Peter Kosler, Fabriksbesitzer. Ueber den Rechnungsabschluss pro 1898 berichtete Herr Corps-Rechnungsführer Jakob Smole. Nach diesem Rechnungsberichte betragen die Einnahmen 1396 fl. 23 kr., die Ausgaben 1371 fl. 96 kr. An Krankenunterstützung erhielten 32 Mitglieder 518 fl. 52 kr., an Leichentosten wurden bezahlt 72 fl. und an Witwen wurde der Betrag von 45 fl. ansgefolgt. Das Gesamtvermögen, welches in der krainischen und städtischen Sparcasse angelegt ist, beträgt 5142 fl. 20 kr.; das Inventar hat einen Wert von 857 fl. 94 kr. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und sämmtlichen Wohlthätern und Spendern der Dank ausgedrückt. Als selbständiger vom Corps-Rechnungsführer Herrn Smole eingebrachter und begründeter Antrag wurde zum Beschlusse erhoben: Mitglieder, welche als ordentliche eingetreten sind, sich jedoch bisher nicht uniformirt haben und sich nicht zur Uniformierung verpflichten, sind nicht als ordentliche, sondern als unterstützende Mitglieder zu betrachten; dieselben haben demnach keinen Anspruch auf eine Unterstützung aus der Corpsscasse. Bei der Ergänzungswahlen wurden gewählt: zum Commandanten Stellvertreter Franz Stof, Werkmeister der k. k. Tabak-Hauptfabrik und Besitzer, zum Ausschusse Johann Plibersek, zu Rechnungsrevisoren Lorenz Blaznik, Valentin Freze und Josef Plantar, zum Fahnenofficier, beziehungsweise Stellvertreter Andreas Jagonal und Johann Wimer, zu Lieutenants J. Korbesch, M. Horvat und Alois Zorman, schließlich zu Oberjägern Franz Rehovec und Michael Mihalic. Hierauf dankte Commandant Mihalic der Mitglieder für das zahlreiche Erscheinen, empfahl derselben kameradschaftliches Zusammenhalten und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Givio auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder begeistert einstimmten.

(Decorierung.) Am 23. d. M. fand die Uebergabe des dem Herrn Ortsschulrathsvorsitzenden Leopold Gangl in Mützing von Seiner Majestät verliehenen goldenen Verdienstkreuzes in besonders feierlicher Weise statt. Um 11 Uhr vormittags wurde der Gefeierte von seinem Wohnhause in einem Festzuge unter den Klängen der städtischen Musikkapelle und unter Böllerschüssen vor das Stadthaus geleitet, woselbst sämmtliche Staatsbeamten, die Stadtgemeindevorstellung in corpore, die Lehrerschaft, die k. k. Gendarmerie, die freiwillige Feuerwehr und ein zahlreiches Publicum Aufstellung nahmen. Kurz darauf erschien der Herr Bezirkshauptmann aus Tschernembl, begrüßte die Anwesenden und hielt an den Gefeierten eine Ansprache, in welcher er dessen vielseitige Verdienste hervorhob. Sodann heftete er demselben die Decoration an die Brust mit dem

Wunsche, er möge auch künftighin alle seine Kräfte für das allgemeine Wohl einzusetzen. Der Decorierte dankte in gerührten Worten mit der Bitte, es möge der Ausdruck seines tiefergebeften Dankgefühl an die Stufen des Allerhöchsten Thrones geleitet werden. Nachdem hierauf noch der Gemeindevorsteher der Stadt Mützing und der Stellvertreter des Commandanten der freiwilligen Feuerwehr den Gefeierten, welcher sich namentlich als Gemeindefunctionär für die Förderung des Gemeindefortschritts und als vieljähriger Feuerwehrhauptmann für die Festigung des Corpsgeistes und das ersprießliche Wirken der Feuerwehr unschätzbare Verdienste erworben hat, mit längeren Reden beehrt hatten, intonierte die städtische Kapelle die Volkshymne, worauf die Feuerwehr, vor den Versammelten vorbeifeilend, mit klingendem Spiele abzog. Nachmittags wurde in den festlich ausgeschmückten Räumen des renommierten Gasthauses Pezdirc ein Bankett zu Ehren des Decorierten veranstaltet, an welchem der Herr Bezirkshauptmann, der Herr Propst Dogan, die Herren Staatsbeamten und Gemeindevorsteher, die Lehrerschaft und viele Stadtbürger theilnahmen. Der vom Decorierten ausgebrachte Trinkspruch auf Seine Majestät wurde von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Die zahlreiche Betheiligung der Stadt Mützing und die vielen Beglückwünschungen, die dem Jubilar am Festtage zugiengen, legten ein bereites Zeugnis dafür ab, welche hoher Wertschätzung sich derselbe sowohl in der Stadt Mützing als auch im ganzen politischen Bezirke Tschernembl zu erfreuen hat.

(Der Wohlthätigkeits-Verein der Buchdrucker Krains) veranstaltet Sonntag den 5. März zu Gunsten der Vereinscasse in der Kosler'schen Bierhalle eine Unterhaltung, bei welcher aus besonderer Gefälligkeit der Gesangsverein «Slavec» unter Leitung des Chormeisters Herrn J. Benisek und der Tamburascen-Club «Zvezda» mitwirken werden. Anfang 5 Uhr nachmittags; Eintritt 30 kr. per Person. Ueberzahlungen werden rückfichtlich des wohlthätigen Zweckes mit Dank angenommen.

(Krainischer Lehrerverein.) Der bereits in der vorigen Woche angekündigte Vortragabend findet am 1. März im deutschen Casino um 8 Uhr abends (Inselzimmer) statt. Gäste sind wie immer freundlichst willkommen.

(Seehöhe der Alpenhütten im Triglavgebiete.) Wie «Planinski Vestnik» berichtet, beträgt die Seehöhe der einzelnen Alpenhütten im Triglavgebiete auf Grund der vom Herrn Hauptmann Kralky vorgenommenen Messungen wie folgt: Seehöhe der Triglavhütte auf der Kredarica 2515 Meter, der Maria Theresienhütte 2404 Meter, der Beschmannhütte 2323 Meter und der Bodnikhütte auf Velopole 1693 Meter.

(Schadenfeuer.) Am 14. d. M. um 7 Uhr morgens brach auf dem Heuboden ober dem Stalle des Besitzers Josef Tomazic aus Dobropolje Nr. 16, vermutlich durch unvorsichtiges Gebaren mit Feuer seitens des bei dem Genannten bediensteten 14jährigen Franz Logar aus Tominje Nr. 14, Feuer aus, welches sowohl das Wirtschaftsgebäude des Josef Tomazic sammt den darin befindlichen Heuvorräthen, als auch das Haus und den Stall sammt den darin aufgehäuften Futtervorräthen des Stefan Mezgec in Dobropolje Nr. 15 einäscherte. Der dem erstgenannten verursachte Schaden beläuft sich auf circa 2000 fl. und der dem letzteren verursachte auf 100 fl. Beide sind um 900 fl., beziehungsweise um 500 fl. bei der Versicherungs-Gesellschaft Franco-Songroise versichert.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gottschee (42.806 Einwohner) wurden im vierten Quartale des verflossenen Jahres 33 Ehen geschlossen und 366 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 225, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 16, im ersten Jahre 28, bis zu 5 Jahren 81, von 5 bis zu 15 Jahren 7, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 19, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 60. Todesursachen waren: bei 4 angeborne Lebensschwäche, bei 26 Tuberculose, bei 8 Lungenentzündung, bei 12 Diphtheritis, bei 9 Dysenterie, bei 4 Gehirnslagsluis, bei 4 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstigen verschiedenen Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen, und zwar: 1 verbrannt, 1 erstickt, 1 ertrunken, 1 im Kohlenwerke, 1 im Walde. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich dagegen nicht.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 30. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Cesence, im Gerichtsbezirke Sittich, wurden Franz Mandelj, Grundbesitzer in Farskital zum Gemeindevorsteher, Josef Stepec, Grundbesitzer in Belkital und Franz Kus, Grundbesitzer in Male Cesence, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 22. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Suhadole wurden zum Gemeindevorsteher Johann Marin, Grundbesitzer von Suhadole, und die Grundbesitzer Johann Bergant und Franz Zebovec, beide aus Suhadole, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Neuwahl der Ortsgemeinde Bobhrusta wurden Thomas Petek, Besitzer in Selo, zum

Gemeindevorsteher, Lorenz Mali in Brojile und Franz Panecur, Besitzer in Mitterdorf, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Militärisches.) Laut des am 25. d. M. erschienenen Beiblattes zum Verordnungsblatte für das k. und k. Heer wurde die im Erlasse vom 15. Mai 1895 enthaltene beschränkende Bestimmung für den Uebertritt zu der königlich ungarisch-kroatisch-slavonischen Gendarmerie aufgehoben und es können nunmehr auch Lieutenants in der Reserve zur Aufnahme in die königlich ungarisch-kroatisch-slavonische Gendarmerie zugelassen, beziehungsweise deren Gesuch weiter geleitet werden.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 23. auf den 24. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen nächtlicher Ruhestörung und vier wegen unbefugten Auswanderungsversuches. Martin Jugelj, Arbeiter aus Dobravica, Bezirk Tschernembl, Johann König, Franz Köbner, Arbeiter aus Hundstsch, Bezirk Rudolfswert, und Matthias Eppich aus Tiefenthal, Bezirk Gottschee, wollten nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. Dieselben wurden dem hiesigen k. k. Landesgericht eingeliefert. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen Unterstands- und Beschäftigungslosigkeit vorgenommen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Wir haben bereits die Pracht der Ausstattung in der Operette «Die Geisha» nach Gebühr gewürdigt; die Wirkung der glanzvollen Costüme, des stimmungsvollen Scenischen, der überraschenden Lichteffekte wird beim nochmaligen Besuche des neuen Luststückes durchaus nicht abgeschwächt, im Gegentheil! Man entdeckt neue Reize, die dem Zuschauer bei der ersten flüchtigeren Beobachtung entgangen sind. Ebenso gewinnt die reizende Musik von Sidney Jones bedeutend bei öfterem Anhören, da sie in ihren knappen, prächtigen Formen, in ihrer eigenartigen Schlichtheit, mit all den zierlichen Orchesterschergen und frappanten Rhythmen sich unwiderstehlich dem Ohre einschmeichelt. Das Interesse wird jedoch nicht minder durch die treffliche Darstellung gefesselt. Beinahe das ganze Operettenpersonale und ein großer Theil des Schauspielpersonals ist beschäftigt, alles singt und tanzt mit einem Eifer, der des lustigen Werkes würdig ist, und vor allem werden die Damen grazios und voll Pikanterie, mit hübschem Temperament ihren Aufgaben gerecht. Die wichtigsten Gesangsnummern sind natürlich der Helbin des Abends, der vielumworbene ersten Geisha Mimosa, zugeeignet. Fräulein Jolly widmete sich ihrer Partie mit jener Hingebung und jenem Eifer, den wir so oft zu rühmen Ursache hatten, sie entwickelte all ihre Vorzüge, sang mit innigem Ausdruck und voller Verwertung ihrer schätzenswerten Stimmittel. Ihre schönen Gesangsnummern kamen demnach auch zur vollen Geltung, insbesondere fand das reizende Lied vom «Goldfischchen», die Perle der Operette, «Tanz, du kleine Geisha» und das neckische Kussduett mit Herrn Venoir großen reichen Beifall. Fräulein Gruber war voll Grazie in den Bewegungen und trug ihre dankbaren originellen Lieder geschmackvoll und mit einer pikanten Pointierung vor, die ihre zündende Wirkung nicht verfehlte. Ihre treffliche Leistung ist umsomehr anzuerkennen, als Fräulein Gruber augenscheinlich eine sehr starke Indisposition bei beiden Aufführungen tapfer niederkämpfte und mit pflichtgetreuer Ausdauer unermüdet ihre anstrengende Rolle zu Ende führte. Der eifersüchtigen Engländerin sind die reizvollsten Stücke der Operette anvertraut, und das anmuthige Duett mit Herrn Venoir vom Spielzeug, das köstliche Papageilied mußten bei der ersten Vorstellung über stürmisches Verlangen wiederholt werden. Das spasshafte Duett Ching-a-ring mit Herrn Roché das neckische Strophenlied vom Kletteräffchen u. a. schlugen gleichfalls kräftig ein. Wir haben bereits Herrn Venoirs Erfolge in den Duetten erwähnt; der bewährte Künstler spielte den flotten englischen Lieutenant mit westmännischer Gewandtheit; daß er seine Lieder ausgezeichnet vortrug, ist bei Herrn Venoir ganz selbstverständlich. Herr Roché gab den chinesischen Theehausbesitzer in höchst komischen grotesken Bewegungen und erwies sich den ganzen Abend hindurch ungemein beweglich und unermüdet. Das früher genannte Duo sowie das gelungene Couplet «Chin, Chin» trug Herr Roché mit packender Komik vor und überraschte auch als bravouröser Tänzer. Der unverwundliche Humor des Herrn Göttler, sein ernstes Gesicht, das in drolligem Gegensatz zu dem lebhaften und beweglichen Spiel steht, und die natürlich launige Gestaltung des verliebten japanischen Polizeipräfecten setzte die Nerven ausgiebig in Bewegung. Ein eingeleitetes Entrée-Lied, das er geschickt herausarbeitete, fand lebhaften Anklang. Die Geishas Fräulein Jager, Delvert, Pauly und Wichert sahen verführerisch aus, sangen munter und tanzten voll Anmuth im graziosen Ballettschritt im Vereine mit ihren Genossinnen. Ihre englischen Lieutenants-Partner, die Herren Jansen, Rudolph, Schwell und Stieber zeigten sich ebenfalls als flotte, lustige Sänger und Tänzer von der besten Sorte. Das ungemein zierliche, ansprechende Marsch-Serglet im ersten Acte wirkte zündend und mußte

an beiden Abenden wiederholt werden. Herr Wahle sang ein hübsches Lied ganz wacker, Fräulein Sell spielte eine heitersüchtige Französin lebhaft und wirksam, und auch die stiefmütterlich bedachte Rolle der Weltreisenden Wyne fand in Fräulein v. Schweickhardt, ein japanischer Polizist in Herrn Mahr eine brave Wiedergabe. Letzterem gebürt als Regisseur der Operette außerdem die wärmste Anerkennung für seine Bemühungen um den Erfolg. Der musikalische Theil war von Herrn Kapellmeister Auer mit all der sorgfamen, kunsterrfahrenen und gewissenhaften Hingebung vorbereitet worden, die sich bereits anlässlich der Aufführung der zwei wertvollsten musikalischen Neuheiten der Spielzeit: «Opernball» und «Bohème» so glänzend bewährt hatte. Er dirigirte nach dem Gedächtnisse, und das Orchester brachte die pikanten Feinheiten unter seiner Leitung verständnisvoll zur Geltung, ebenso wurden zwei große Vocalchöre, die durch schöne Stimmführung hervorstachen, wirkungsvoll, die lustigen anderen Chöre im frischesten Zeitmaße gesungen. Herrn Director Schlesinger sei schließlich die vollste Anerkennung ausgesprochen, daß er dem Publicum das Beste und Schönste aus dem Gebiete der Operette ohne Rücksicht auf die Opfer, die damit verbunden waren, vorgeführt hat.

(Benefiz.) Morgen wird zum Vortheile des ersten Operettenors Herrn Venoir die Ausstattungsoperette «Die Geisha» zum drittenmale aufgeführt. Herr Venoir ist der beste Operettenor, über den die deutsche Bühne seit Jahren verfügt, und hat bisher mit dem schönsten Erfolge und unermüdetem Pflichteifer gewirkt. Das Publicum wird den trefflichen Künstler gewiß nach Verdienst ehren.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 27. Februar. Der niederösterreichische Landtag trat heute zur Fortsetzung seiner ordentlichen Session zusammen. Ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Lustlandl und Genossen, betreffend die verfassungswidrige Anwendung des § 14, wurde einstimmig angenommen.

Wien, 27. Februar. Der heute im niederösterreichischen Landtage eingebrachten Wahlreform zufolge wird die Zahl der Landtagsmandate von 78 auf 90 vermehrt; davon entfallen 12 auf die neugeschaffene allgemeine Wählerklasse, und zwar 6 auf Wien und die anderen 6 auf die übrigen Wahlbezirke Niederösterreichs. Der Vorlage zufolge wird die Stadt Wien als eigene Curie constituirt. Der Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden wird aufgehoben und sämtliche Wahlbezirke außer Wiens werden in eine Curie gebracht. Es wurden womöglich Wahlbezirke mit beiläufig gleicher Wählerzahl geschaffen.

Lemberg, 27. Februar. Der Landtag beschloß in der Generaldebatte über Antrag des Budgetausschusses die Gewährung einer Landesgarantie zur Sanierung der galizischen Sparcasse. Demnach soll die Landesgarantie erlöschen sobald der Reservefond in pupillarsicheren Papieren zehn Procent des Einlagecapitals erreicht. Während der Dauer der Landesgarantie darf der Stand der Einlagen 35 Millionen nicht übersteigen. Im Laufe der Debatte äußerte sich der Statthalter schärfstens über die Mißbräuche bei der galizischen Sparcasse, namentlich über die ungerechtfertigt ertheilten übermäßigen Credite an die Naphtha-Unternehmer. Ohne Landesgarantie wäre der Zusammenbruch der Sparcasse unvermeidlich gewesen. Der Statthalter sprach sich gegen die Berheimlichung der Mißbräuche aus und sagte die wärmste Unterstützung zur Sanierung zu.

Die Poge in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Wien, 27. Februar. In einer außerordentlichen Ausgabe des ungarischen Amtsblattes werden heute die kaiserlichen Handschriften veröffentlicht, mittels deren die Demission des Cabinets Banffy angenommen, Koloman v. Szell zum Ministerpräsidenten ernannt und dessen Vorschläge für die Cabinettsbildung angenommen werden. Mit der Enthebung des Barons Banffy erfolgt gleichzeitig die Verleihung des Großkreuzes des Stefans-Ordens. Dem Finanzminister Ladislaus v. Lufacs wurde das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wien, 27. Februar. Nach Beerdigung der neuernannten ungarischen Minister Dr. Alexander Plossz, Justiz, und Alexander von Hegedüs, Handel, empfing der Kaiser den Ministerpräsidenten Szell sowie sämtliche Minister des neuen Cabinets einzeln in Audienz.

Budapest, 27. Februar. Die Blätter melden: Ministerpräsident Koloman v. Szell machte gestern im Club der liberalen Partei die Mittheilung, daß sich die Nationalpartei veranlaßt gesehen habe, sich der liberalen Partei anzuschließen. Ob der Anschluss corporativ oder einzeln vor sich gehen werde, darüber konnte der Ministerpräsident keine bestimmten Mit-

theilungen machen, doch werde sich die Festlegung nächster Zeit vollziehen.

Budapest, 27. Februar. Eine Gruppe nationeller Bürger veranstaltete heute abends im Verein mit einem Theile der Universitätsjugend aus Anlaß der Beendigung der Krise einen Fackelzug. Die Teilnehmer zogen zunächst zum Club der Nationalpartei wo ein Universitätslehrer eine Ansprache hielt, welche der Abg. Szent Ivany erwiderte. Sodann zogen sie zum Club der Unabhängigkeitspartei wo auf eine Ansprache Abgeordneter Franz Szall antwortete. Der Zug begab sich ferner zum Club der Volkspartei und zum Club der Ugronpartei schließlich zur Redaction des «Magyar Ország». Der Zug verlief in voller Ordnung und wurden mehrere Ovationen auf den König und auf Szall gemacht.

Budapest, 28. Februar. Die Disziplinärpartei liberalen Partei beschlossen, der liberalen Partei beizutreten.

Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Paris, 27. Februar. Der mit der Untersuchung der Affaire Droulede-Habert betraute Basqual hat heute nachmittags im Justizpalast Roget verhört.

Paris, 27. Februar. [Senat.] Der Senat überfüllt. In Verhandlung steht die Revision des Cassationshofes abgenommen und den beiden Kammern des Cassationshofes übertragen werden. Auf Verlangen des Justizministers Lebert wird die Dringlichkeit beschlossen. Senator Lecomte hat den Gesetzentwurf als verfassungswidrig erklärt, derselbe einen Angriff gegen die Unabhängigkeit der Justiz bedeute. Berenger erklärte, er werde nicht für ein Gesetz stimmen, welches die Prinzipien von 1789 verletze. Redner habe keine bestimmte Meinung in der Affaire Dreyfus; er halte es aber für unrichtig, daß die Revision lediglich nach den Bestimmungen durchgeföhrt werde. Er tadelt die Regierung, daß sie die von Mazeau durchgeföhrt unterzeichnete und kritisiert heftig Beaurepaire. In der Ansicht, daß man die Armee von allen politischen Forderungen halten müsse. Der Kriegsminister antwortete gegen Berengers Worte und versichert, er habe die Armee unbedingt von dem Bewußtsein ihrer Pflicht durchdrungen gefunden. Die Armee sei treu, gehorche und der Disciplin. Ihr Pflichtgefühl sei unbedingt und es habe sich zu keiner Zeit gezeigt, die Armee zu beleidigen. Die Fortsetzung der Sitzung wird auf morgen vertagt.

Paris, 27. Februar. Einer Meldung des «Temps» zufolge sei der bei Monicourt beschlossene Brief des Herzogs von Orleans an den Kaiser von Bulgarien adressirt gewesen. Der Brief wurde eröffnet der Regierung behufs Uebermittlung an den Adressaten übergeben.

Die Philippinen.

Hongkong, 27. Februar. Die Regierung der Philippinen veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: «Die Philippiner bezeugen vor der ganzen Welt, daß sie bis zum Tode gegen den Spanierath und die rohe Gewalt der Amerikaner kämpfen und daß erforderlichen Falles selbst die Feinde dem heiligen Krieg für die Unabhängigkeit beizutreten werden.»

Telegramme.

Wien, 27. Februar. (Orig. = Tel.) Der Reichsminister hat das Uebereinkommen mit der allösterreichischen Depositenbank abgeschlossen, durch welches die Führung der Wiener Vieh- und Fleischmarkttransaktionen übertragen wird.

Görz, 27. Februar. (Orig. = Tel.) Bei der Landtags-Ergänzungswahl für Görz wurde Egger (italienisch-liberal) zum Abgeordneten gewählt.

Lussinpiccolo, 27. Februar. (Orig. = Tel.) Die österreichisch-ungarische Escadre ist nach zweimonatlichem Aufenthalt in dem hiesigen Hafen gestern ausgefahren und nahm den Kurs nach Bravosa. Beim Ausfahren der Flotte ist die Riva nach Beweise der Verehrung seitens der Bürgerschaft illuminiert worden.

Serne, 27. Februar. (Orig. = Tel.) Wie das «Tagblatt» meldet, verunglückten gestern auf dem Mont Cenis beim Schichtenwechsel 22 Bergleute, 5 schwer, 17 leicht verletzt wurden, dadurch, daß ein schwerer Korb mit Wucht gegen eine Wand geschleudert wurde. Die Schuld soll den Maschinen treffen.

Kairo, 27. Februar. (Orig. = Tel.) Wie gemeldet wird, soll der Chef der Derwische, Laidi, die Spitze von 16.000 Mann gegen die Regierung dringen. Die Nachricht von einer englisch-egyptischen Niederlage bestätigt sich nicht. Ist wahrscheinlich, daß die Nilarmee bald Gebiete von Darfur und Kordofan vorrücken wird.

Angelommene Fremde.

Am 25. Februar. Hannisch, f. l. Hofgestütsmeister, Pre-... Hotel Elefant.

Am 26. Februar. v. Gutmansthal, Privat, Weizelstein. Hotel Stadt Wien.

Am 27. Februar. Kogler, Kfm., Graz. Stein, Kfm.,...

f. l. Notar, f. Frau, Neumarkt. — Werle, Reisender, Solingen. — Weida, Oberinspector; Weber, Muck, Svoboda, Kfste.; Barbach, Nagel, Reisende, Wien. — Dgring, Händler, Mann. — de Fran- cesco, Doctor, f. Frau, Rudolfswert. — Herzfelder, Kfm., Nürn- berg. — Hafelauer, Reisender, Wels. — Britische, Beamter, Graz. — Frisch, Bramo, Cossi, Kfste., Trieste.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter in 24 Stunden. Data for 27. 2. and 28. 2.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.9°, Nor- male: 1.1°. Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Februar. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 24 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Markt-Preis von, bis, Markt-Preis von, bis. Items include Weizen pr. 100 kg, Korn, Gerste, Hafer, Halbsucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen Heftoliter, Erbsen, Hülsen, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühnel pr. Stück, Tauben, Heu pr. q, Stroh, Holz, hartes pr. Klotter, weiches, Wein, roth, pr. Hfl., weißer.

Course an der Wiener Börse vom 27. Februar 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Actien, Diverse Lose, Wechsel, Gulden. Includes various interest rates and prices.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 48.

Dienstag den 28. Februar 1899.

Kundmachung. B. 4030 de 1898. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass dem Herrn Simon Rieger,...

Concurs-Ausschreibung. Am Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 zwei neusteminierte Lehr-...

Burgplatz Nr. 1 ist für den Mal-Termin ein Geschäftslocal (Ecke des Congress- und Burgplatzes) zu vermieten. Näheres daselbst, I. Stock, bei der Eigen- thümerin. (749) 1

(823) Garantiert reine 52-49 Bienenwachskerzen, Wachsstöckel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1.20. Honigbrantwein per Liter fl. 1.— eigene Erzeugung, ärztlich anempfohlen, bei Oroslav Dolenec Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10. (712) E. 372/98 11.

Einstellung des Versteigerungs- verfahrens. Das auf Betreiben des Albert Daiber, durch Dr. Schoepl in Laibach, in An- sehung der Realität Einl. B. 56 der Cata- stralgemeinde Sagor eingeleitete Verstei- gerungsverfahren wurde eingestellt, und wird deshalb der auf den 21. Februar 1899, vormittags 11 Uhr, anberaumte Versteigerungs-Termin nicht abgehalten. R. l. Bezirksgericht Littai, Abth. II, am 13. Februar 1899.

Schön möbliertes Monatzimmer gassenseits, Parterre, ist Petersstrasse Nr. 77 sofort zu vergeben. (740) 2-1

Nett möbliertes, freundliches Monatzimmer mit separatem Eingang, ist Polnadamm Nr. 6 ab 15. März zu vergeben. Näheres ebendort I. Stock. (739) 2-1

(710) St. 7801. Stanovanje v najem. Za selilni rok meseca maja letos odda se v mestni hiši Komenskega ulice št. 16 v Ljubljani v II. nadstropju stanovanje, obstoječe iz dveh sob, kuhinje s ostranskimi prostori v najem. Pogoje izvedeti je pri tukajšnjem mest- nem komisarijatu v navadnih uradnih urah. Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane dné 20. svečana 1899.

Brady'sche Magentropfen (früher Mariazeller Magentropfen) bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1 ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anre- gender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind. Die Magentropfen sind echt zu haben in Laibach: Apoth. Piccoli, Apoth. Mardetschlaeger; Adelsberg: Apoth. Fr. Baccarcich; Radmannsdorf: Apoth. Alex. Roblek; Reifnitz: Apoth. Jos. Ancik; Rudolfswert: Apoth. Bergmann, Apoth. S. v. Sladović; Feuerbach: Apoth. v. Payr; Stein: Apoth. J. Močnik; Tsoher- nembl: Apoth. Johann Blažek. (4185) 22-13